

## Markus

### I. Historischer Hintergrund

Bereits im zweiten Jahrhundert haben Kirchenväter dieses Evangelium dem Markus zugeschrieben, der mehrfach im Neuen Testament erwähnt wird. In Apg. 12,12 wird er als der Sohn der Maria erwähnt, deren Haus als Versammlungsort für die Urgemeinde in Jerusalem verwendet wurde. Markus wird hier erwähnt, weil er sicherlich unter den Geschwistern zur Zeit des Schreibens von Apg. bekannt war.

In Apg. 12,25 lesen wir, dass Paulus und Barnabas den „Johannes mit dem Beinamen Markus“ mit sich nach Antiochia nahmen, als sie aus Jerusalem zurückkehrten. Sie haben ihn dann als Diener mit auf der ersten Missionsreise genommen (Apg. 13,5). Aber aus irgendwelchem Grund hat Johannes-Markus sich von ihnen in Perge in Pamphylien abgesondert und kehrte nach Jerusalem zurück (13,13).

Erst in Apg. 15,35-41 wird es deutlich, dass das Verhalten von Johannes-Markus in den Augen von Paulus falsch war. Sie waren durch den Geist Gottes für ein bestimmtes Werk abgesondert und mitten in diesem Werk, hat Johannes-Markus sich eigenmächtig von ihnen getrennt. Aus diesem Grund wollte Paulus ihn auf der zweiten Missionsreise nicht mitnehmen. So stark war die Meinungsunterschiede zwischen Paulus und Barnabas, dass sie getrennte Wege gegangen sind.

Wir lernen aber in den Briefen des Neuen Testaments, dass Markus später zum großen Segen gewesen ist, nicht allein für Paulus, aber auch für den Apostel Petrus.

In Philemon 24 nennt Paulus ihn seinen Mitarbeiter. In Kolosser 4,10-11 nennt Paulus ihn den Vetter des Barnabas und erinnert die Gemeinde daran, dass Paulus befohlen hatte, dass er aufgenommen werden soll. Offensichtlich haben die Gemeinden von der Auseinandersetzung zwischen Paulus und Barnabas wegen Johannes-Markus gehört. Aus diesem Grund teilte Paulus den Gemeinden mit, dass die Situation bereits bereinigt sei.

Am Ende des Lebens von Paulus schrieb Paulus über Markus, dass er ihm (d.h. dem Paulus) sehr nützlich in seinem Dienst sei (2Tim. 4,11).

Laut 1Petrus 5,13 war der Markus offensichtlich auch dem Apostel Petrus sehr nützlich in seinem Dienst gewesen. Petrus nennt ihn seinen Sohn. Petrus hatte den Markus offensichtlich sehr lieb gewonnen. Er kannte ihn bereits am Anfang der Gemeinde (Apg. 12,12). Dazu wird Markus in 1Petrus etwa 64/65 n.Chr. erwähnt. Also, Petrus kannte den Markus über 30 Jahre als er 1Petrus 5,13 schrieb.

Gerade diese Beziehung zu Petrus qualifizierte Markus ein Evangelium zu schreiben. Denn Petrus hat bereits in 2Petrus 1,12-15 seine Absicht deutlich gemacht, dass auch

nach seinem Tod der Zugang zu seiner Lehre als Apostel Jesu Christi erhalten bleiben soll.

Bereits in der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts gibt es Aussagen, die Markus als Autor dieses Evangeliums identifizieren. Diese Aussagen machen deutlich, dass der Apostel Petrus die Quelle seines Evangeliums sei. Diese Aussagen der frühen Kirchenväter, zusammen mit den beiden Aussagen aus 1 & 2 Petrus (oben erwähnt), geben uns guten Grund zur Annahme, dass der Apostel Petrus die Quelle des Markus Evangeliums sei, und dass sein geistlicher Sohn in dem Glauben, Markus, der Autor sei.

Die Gemeinde in Rom wird als Ziel Zuhörerschaft für Markus von konservativen Gelehrten vorgeschlagen. Walter W. Wessel gibt folgende Gründe dafür. Erstens, jüdische Bräuche werden erklärt (z.B. 7,2-4; 15,42). Zweitens, aramäische Wörter werden definiert (3,17; 5,41; 7,11.34; 15,22). Drittens, lateinische Ausdrücke werden häufig verwendet (mehr als in Matthäus oder Lukas). Viertens, Verfolgungen und der Märtyrer Tod werden betont, was für die Gemeinde in Rom sehr relevant wäre. Fünftens, das Matthäus und Lukas das Markusevangelium als Basis für ihre Werke verwendeten, deutet an, dass eine starke Gemeinde hinter diesem Evangelium stünde (Expositor's Bible Commentary, Vol. 8, Seite 609).

(Das fünfte Argument ist aus meiner Sicht schwach, weil es immer noch Zweifel gibt, ob Markus tatsächlich zuerst geschrieben wurde. Es ist gut möglich, dass Matthäus zuerst geschrieben wurde).

## II. Aufteilung des Buches

-

## III. Hauptthemen innerhalb des Buches

Beobachtungen: Es gibt in Markus keine Betonung der Genealogie Jesu. Er teilt uns einfach mit, wer Jesus sei: Der Sohn Gottes, der Messias.

Markus gibt uns nur etwa 5 Gleichnisse von Jesus. Die Betonung liegt nicht auf der Lehre Jesu, sondern auf seiner Person und seinem Leiden, seinem Tod und seiner Auferstehung. Jesus wird deutlich als Gott und als Mensch dargestellt. Seine Vollmacht über Dämonen, Krankheit, Naturgewalten und Tod werden sehr stark in Markus betont. Obwohl das Markusevangelium deutlich kleiner ist als Matthäus und Lukas, ist sein Bericht von der Heilung des Besessenen in Markus 5 deutlich länger (20 Verse gegenüber 14 in Lukas und nur 7 in Matthäus). Auch die Heilung der Frau, die sein Gewand berührt hatte, ist länger in Markus (10 Verse), als in Matthäus (3 Verse) oder Lukas (6 Verse).

A. Markus zeichnet Jesus als Sohn Gottes, aber betont ebenso seine Menschlichkeit:

- Er ist erstaunt: 6,6
- Er ist zornig: 3,5
- Er ist innerlich bewegt: 6,34

- „mit seufzen“: 7,34
- „er seufzte tief“ 8,12
- Er wird enttäuscht: 9,19
- Er wurde unwillig: 10,14

B. Warum Jesus kam: 1,38; 2,17; 10,45

C. Die Wunderwerke Jesu werden betont:

Die ersten 11 Kapitel berichten jeweils von mindestens einem Wunder.

D. Verkündigung wird verboten: 1,25.34.43-45; 3,11-12; 5,43; 7,36; 8,30; 9,9.25

Einzigste Ausnahme: 5,18-20

E. Die Unfähigkeit der Jünger, geistliche Wahrheit zu begreifen, wird betont:

- 6,52
- 7,18
- 9,32

Wenn wir 7,31-8,30 betrachten, dann sehen wir, dass Jesus gerade dabei ist, die Ohren und Augen seiner Jünger zu öffnen.

F. Häufig wird betont, dass als sie in ein Haus gekehrt hatten, dass Jesus seine Jünger privat unterrichtete: z. B. 4,33; 9,28-50

G. Das Leiden Jesu wird betont:

Jesus verkündigt im Voraus seinen Tod dreimal. Fast ein Drittel von Markus beinhaltet das Leiden Jesu Christi.

H. Die Kosten der Nachfolge Jesu werden stark betont:

- Der Tod von Johannes der Täufer wird ausführlich berichtet.
- Die Kosten der Nachfolge: 10,17-30

I. Das Evangelium beginnt und endet abrupt:

Das Evangelium endet mit der Aussage in 16,8.

Begründung:

1. In den wichtigsten Handschriften fehlen die Verse 9-20.
2. Eusebius, 260-340 n.Chr. schrieb, dass die Verse 9-20 in fast allen Handschriften fehlten. Hieronymus (engl. Jerome 347-420 n.Chr.) schrieb dasselbe.

3. Maria Magdalena wird 2-mal erwähnt und dann in 16,9 eingeführt, als ob sie unbekannt sei.
4. Vers 9 beginnt mit einem männlichen nominativen Partizip anastas, was „ihn“ d.i. Jesus als Antezedens fordert. Aber in Vers 8 geht es um Frauen.
5. Wenn man den Inhalt von 16,9-20 betrachtet, dann sehen wir eine Zusammenfassung von den Endungen von Matthäus, Lukas und Johannes. Offensichtlich wollte jemanden den **scheinbaren** Widerspruch zu den anderen Evangelien, in denen die Frauen doch mit anderen reden, aufheben. Es ist Markus bewusst, dass die Frauen später doch mit anderen geredet haben, aber ihre erste Reaktion war die, die er in Markus 16,8 beschrieben hat. Aus Furcht haben sie geschwiegen.
6. Der Schreibstil der Verse 9-20 ist deutlich anders.

#### IV. Hauptbotschaft des Buches

Auch Markus hat ein klares Ziel beim Schreiben seines Evangeliums. Er beginnt sehr abrupt (z.B. keine Geschlechtsregister) mit der Aussage, dass Jesus der Sohn Gottes sei und endet sehr abrupt in 16,8 mit der Aussage, dass die Frauen (mindestens unmittelbar nachdem sie die Botschaft des Engels hörten) aus Angst schwiegen. Mehrfach in diesem Evangelium befiehlt Jesus Menschen und seinen Jüngern zu schweigen bis er aus den Toten auferweckt sei. Erst nach seiner Auferstehung sollten sie von seinen Wunderwerken erzählen. Aber jetzt, wo er auferstanden ist, und seine Nachfolger von ihm reden sollen, wird aus Angst geschwiegen. Markus schrieb höchstwahrscheinlich zur Zeit Neros, um Christen trotz der Verfolgung zu ermutigen, nicht zu schweigen, sondern das Evangelium zu verkündigen. Die Tatsache, dass der römische Hauptmann, bereits bei dem Sterben von Jesus von seiner Gottes Sohnschaft überzeugt war, soll als Zurechtweisung und gleichzeitig als Ermutigung zur Verkündigung dienen.

Vergleiche:

<sup>ELB</sup> **Markus 15,39** Als aber der Hauptmann, der ihm gegenüber dabeistand, sah, daß er so verschied, sprach er: Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn! (Mar 15:39 ELB)

<sup>NLB</sup> **Markus 16,8** Und sie gingen schnell hinaus und flohen vom Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich. (Mar 16:8 NLB)